



Angst oder Vernunft?

Birgit Sonnek

Ich möchte mal eine gegensätzliche Meinung zum allgemeinen Medienkonsens über Corona zur Diskussion stellen, wobei ich nicht weiß, ob das so richtig ist. Könnte aber sein.

Medien leben von Schreckensnachrichten. Sie verschaffen ihnen Einschaltquoten, hohe Auflagen und somit Geld.

Das wirkt sich auf ihre Darstellungsweise aus. Sie lügen natürlich nicht, versetzen uns aber jeden Tag in neuen Schrecken mit ihren Meldungen über weiter gestiegene Zahlen von Todesopfern.

Zum Beispiel sind 140.000 Infizierte nur 0.2 Prozent der Gesamtbevölkerung! Die meisten von ihnen haben nicht mal Symptome. In anderen Ländern wird es prozentual so ähnlich aussehen.

Wie soll sich das über **alle** Menschen ausbreiten? Womit werden die leerstehenden Betten in Krankenhäusern gerechtfertigt, wenn sie anderen Kranken verwehrt werden?

Wird deshalb tatsächlich die ganze Volkswirtschaft und das Leben der Bürger gelähmt, bei uns und in der ganzen Welt? Und das mit ausdrücklicher Zustimmung der Bevölkerung? Sind wir so gehorsam oder so ängstlich, dass unser gesundes Kritikbewusstsein außer Kraft tritt? Ich glaube, die Medien und Politiker spielen mit unserer Angst vor dem Sterben.

Sicher müssen an einigen Stellen der Welt die Menschen wirklich leiden, deshalb ist es so leicht, die Ängste zu schüren. Aber sollte wirklich die ganze Weltbevölkerung in Schockstarre versetzt werden?

Offenbar sterben hauptsächlich sehr alte Menschen oder jüngere, die diverse Vorerkrankungen haben. Allerdings nicht an Corona, sondern es ist ein zusätzlicher Faktor, der nicht mehr ausgeglichen werden kann.

Es klingt brutal, aber sind alte Menschen nicht schon immer an Grippe gestorben? Neu ist wohl nur, dass man sich in diesem Fall nicht impfen lassen kann.

Der Hamburger Rechtsmediziner Klaus Püschel sagte bei Markus Lanz: Am Ende des Jahres werden wir feststellen, dass es nicht mehr Tote gab als in den Jahren zuvor.

Mein Appell: Lasst uns kritisch sein und alle Behauptungen der Medien und Politiker mit unserem

gesunden Menschenverstand hinterfragen.

Schon Kant sagte: Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen. Unser Erziehungsziel waren die mündigen Bürger, die selbst verantwortlich für ihr Handeln sind, nicht die angepassten Konsumenten von materiellen und geistigen Gütern.

Was sagen Sie dazu? Wir würden Ihre Meinung gern im nächsten Kulturbrief veröffentlichen.



Philosophische Denkanstöße in Zeiten Coronas

Aribert Marohn

Seuchen, die Cholera, die Pest, die spanische Grippe (Millionen Tote) haben das kollektive Unbewusste im Griff. Bis heute begründet die Erinnerung an das Ende der Seuchen, die Wiederkehr von Gesundheit und Leben das Gemeinschaftswesen. Die Wiener laufen täglich um ihre Pestsäule. Auch die soeben auf 2022 verschobenen Oberammergauer Passionsspiele gehen auf ein Gelübde des Jahres 1633 zurück, das die Stadt von der Pest befreien sollte. Immer ging es um die Ansteckung. Heute geht es um die Eingrenzung. Schweden, USA (22.000 Tote bisher), Russland belegen diese Versäumnisse auf dramatische Weise.

Drei Epidemien von Rom bis Konstantinopel sind historische Ereignisse von unvorstellbaren Folgewirkungen. Diese Epidemien sind bekannt als die Antoninische, die Cyprianische und die Justinianische Plage. Die Antoninische tobte Mitte des zweiten Jahrhunderts, es handelte sich hierbei wohl um die Pocken. Die Cyprianische traf Rom hundert Jahre später, möglicherweise war sie der erste dokumentierte Ausbruch des Ebolavirus.

Dann passiert 300 Jahre lang nichts, bis im Jahr 541 Handelsschiffe in Ägypten und Konstantinopel eine Seuche einschleppen, die stellenweise bis zu 50 Prozent der Bevölkerung dahinraffte. Das ist erst seit wenigen Jahren durch DNA-Proben erwiesen: Bei diesem Krankheitserreger handelte es sich um das Pestbakterium *Yersinia Pestis*.

Kant sagt: Was das Leben für uns für einen Wert habe, wenn dieser bloß nach dem geschätzt wird, was man genießt, ist leicht zu entscheiden. Es sinkt unter Null, denn wer wollte das Leben unter denselben Bedingungen, aber auch nach einem neuen, selbstentworfenen Plane, der bloß auf Genuss gestellt, aufs neue antreten?

Es bleibt nichts übrig als der Wert, den wir unserm Leben selbst geben durch das, was wir tun.

Hartmut Rosa: Krankheiten sind nicht bloß biologische Ereignisse, sondern kulturelle. Und zu ihrer Deutung brauchen wir Metaphern. Schon die Gestalt des Coronavirus ist ja eine Metapher: kugelförmig, mit Stäbchen auf der Oberfläche, erinnert es an eine Krone – daher auch der Name. Die Krone aber ist das Sinnbild schlechthin von Macht und Herrschaft. Also „krönen“ wir diese Mikrobe zur Herrscherin über den Planeten – zu einer Herrscherin, die sich zwischen den Arten, ja, zwischen Leben und Nicht-Leben ansiedelt. Sie steht symbolisch für die unberechenbare und unkontrollierbare Macht der Virulenz.

Alain de Botton: Es kann kein Zufall sein, dass viele der größten Denker der Welt ungewöhnlich viel Zeit allein in ihren Zimmern verbracht haben“... „Stille gibt uns die Möglichkeit, Dinge wertzuschätzen, die wir sonst zwar sehen, aber nicht wirklich bemerken“... „Wir sind zurzeit nicht nur eingesperrt, wir haben außerdem das Privileg, eine Reihe fremder, hin und wieder beängstigender, aber doch faszinierender innerer Kontinente zu bereisen.“

Philosophiemagazin: Das Wort „privat“ stammt vom lateinischen Verb *privare* ab. Das bedeutet „absondern“, aber auch „berauben“. Der Privatbereich ist also der vom öffentlichen Raum abgesonderte Bereich des je eigenen Lebens – die eigenen vier Wände. Wenn wir jedoch in diesen Bereich unfreiwillig hineingezwungen werden, wie es gegenwärtig im Zeichen der Corona-Krise geschieht, so wird das Private tatsächlich als Deprivation erfahren: als Raub des Soziallebens und der Bewegungsfreiheit. *Cura ut valeas!*



**Philosophischer Lesekreis:
Kritik der reinen Vernunft**
Birgit Sonnek

In seiner Transzendentalphilosophie versucht Kant, hinter die Grenzen unserer Wahrnehmung vorzustößeln und allgemeingültige Aussagen über die Natur menschlicher Erkenntnis zu formulieren. Es gelang ihm, Rationalismus und Empirismus zu vereinen. Die Gesetzmäßigkeiten, die den Naturwissenschaften zugrunde liegen, werden als Denknöwendigkeiten ausgewiesen und auf diese Weise legitimiert.

Erkenntnisvorgänge beruhen hauptsächlich auf angeborenen Verstandeskategorien, während "das Ding an sich" uns nicht zugänglich ist. Zum Zweck der Erkenntnis müssen wir die mannigfaltigen Vorstellungen unserer Wahrnehmung notwendigerweise als in einem durchgängigen Zusammenhang stehend denken. Dieser Zusammenhang ist uns aber nicht durch die Erfahrung ge-

geben, sondern muss von einem Ich, das sich als Einheit begreift, als möglich gedacht und vor jeder Erkenntnis vorausgesetzt werden.

Kant hat zwölf Funktionsweisen der Einheitsstiftung als Grund für die Einheit der Wahrnehmung angegeben: die Kategorien. "In der Erkenntnis schreibt der Verstand der Natur ihre Regeln vor", das ist die Kopernikanische Wende im Denken.

Alle Anschauung ist nichts als Erscheinung. Die angeschauten Dinge sind an sich nicht das, wofür sie gehalten werden. Als Erscheinungen können sie nicht an sich selbst, sondern nur **in uns** existieren. Ohne die subjektive Beschaffenheit unserer Sinne würden alle Objekte verschwinden, ebenso ihre Verhältnisse in Raum und Zeit.

Wir kennen nichts, als unsere Art, sie wahrzunehmen; die Gegenstände an sich bleiben uns völlig unbekannt. Nur die reinen Formen der Anschauung, Raum und Zeit, können a priori (vor jeder Erfahrung) erkannt werden. Die Materie dagegen, die wir als Empfindung rezipieren, macht, dass sie als empirische Anschauung aufgefasst wird.

Selbst eine Perfektionierung unserer Anschauung bis zum höchsten Grad von Deutlichkeit würde nur eine vollständige Erkenntnis unserer Sinnlichkeit erbringen; die Dinge jedoch können an sich niemals bekannt werden. Die Beziehung unserer Vorstellung auf den Gegenstand ist transzendental, das transzendente Objekt aber bleibt uns unbekannt, da alle Gegenstände nur Erscheinungen sind und selbst ihre äußere Gestalt und der Raum, in dem sie sich befinden, bloße Modifikationen unserer sinnlichen Anschauung.

Auch synthetische Erkenntnisse a priori (Mathematik) und a posteriori (Physik) werden nur durch die reinen Anschauungsformen des Raumes und der Zeit ermöglicht. Ohne sie könne gar nichts Neues erkannt werden, denn sie allein enthalten die Bedingungen a priori, unter denen Dinge überhaupt äußere Gegenstände für uns sein können.

Alles, was zur Anschauung gehört, enthält nichts als bloße Verhältnisse wie Ausdehnung und Bewegung, und darüber hinaus Gesetze, nach denen die Veränderung bestimmt wird. Deshalb kann der äußere Sinn (Raum) nur das Verhältnis eines Gegenstandes zum Subjekt enthalten und nicht das Innere, was dem Objekt an sich zukommt.

Im inneren Sinn (Zeit) sind die Vorstellungen des Raumes als Stoff enthalten. Die Zeit teilt sie schon vor der Erfahrung in die Verhältnisse des Nacheinander, Zugleichseins und des Beharrlichen auf. In den reinen Anschauungen Raum und Zeit treffen wir das an, was

dem Begriff entspricht und deshalb mit ihm synthetisch verbunden werden kann. Nur so kann Naturwissenschaft legitimiert werden.

Raum und Zeit deuten auf etwas außerhalb menschlicher Erkenntnisstrukturen Existierendes hin. In den empirischen wissenschaftlichen Theorien werden Aussagen über transzendente Gegenstände der Welt getroffen, die nicht mehr anschaulich sind und die deshalb als objektiv existierend gedacht werden müssen.

Durch die Verstandeskategorien kann die Mannigfaltigkeit der sinnlichen Anschauungen unter die Einheit der Apperzeption (das "Ich denke", das alle Vorstellungen begleiten können muss) gebracht werden, um einen einheitlichen Zusammenhang der Vorstellungen zu ermöglichen.

Diese "reinen Verstandesbegriffe" können jedoch nur auf empirische Anschauungen angewandt werden, weil sie sich auf die Dinge beziehen, die uns durch die Wahrnehmung (von Empfindungen begleitete Vorstellung) gegeben sind. Sie liefern keine notwendige Erkenntnis von den Dingen selbst.

Kategorien sind Begriffe, die den Erscheinungen der Natur Gesetze a priori vorschreiben. Sie existieren jedoch nur im Subjekt. Als bloße Vorstellungen stehen die Erscheinungen unter dem Gesetz der Verknüpfung, und diese wird durch die Einbildungskraft geleistet.

In Bezug auf die Gesetze einer Natur überhaupt reicht das Verstandesvermögen jedoch nicht aus, um ihr durch bloße Kategorien Gesetze a priori vorzuschreiben. Die Prinzipien der Gegenstände der Erfahrung sind identisch mit den Prinzipien der Erfahrung selbst. Die transzendente Wahrheit steht im Gegensatz zur analytischen Wahrheit, die auf der Übereinstimmung von Begriff und Gegenstand beruht.

Die Verstandeskategorien sind nach Kant nur für den empirischen Gebrauch bestimmt. Sie dienen dazu, die Erscheinungen allgemeinen Regeln der Synthese zu unterwerfen. Erfahrung ist dagegen eine Synthese der Wahrnehmungen, die selbst nicht in der Wahrnehmung enthalten ist, denn Wahrnehmungen kommen nur zufällig zu einander.

Die Verknüpfung zweier Wahrnehmungen in der Zeit erfolgt durch die Einbildungskraft. Dabei werden zwei Zustände als nacheinander vorgestellt. Diese Bestimmung einer Folge geschieht aber nicht in der Wahrnehmung, sondern im Begriff des Verhältnisses von Ursache und Wirkung. Nur dadurch, dass wir die Folge der Erscheinungen, die Veränderungen, dem Gesetz der Kausalität unterwerfen, ist Erfahrung überhaupt möglich.

Auch die Reihenfolge der Erscheinungen ist festgelegt, nach der nur B auf A folgen kann, nicht umgekehrt. Zwar ist eine anschließende logische Überprüfung der Ursachenreihe durchaus möglich, aber der Grund für die Erfahrung liegt in der notwendigen synthetischen Einheit aller Wahrnehmungen in der Zeit. Die Kategorie der Kausalität bewirkt also eine Ordnung in unseren Vorstellungen, in welcher das Gegenwärtige sich auf einen vorhergehenden Zustand bezieht, so dass die Reihe nicht umgekehrt werden kann.

Die Erscheinungen der Vergangenheit bestimmen jedes Dasein in der folgenden Zeit. Doch erst der Verstand überträgt die Zeitordnung auf die Erscheinungen und ihr Dasein, indem er jeder Erscheinung eine bestimmte Stelle in der Zeit zuerkennt.

Die Einbildungskraft ist zwar sukzessiv, aber die Folge kann in ihr nicht bestimmt werden. Die Synthesis der Wahrnehmungen ist eine Ordnung im Objekt, die eine Zeit voraussetzen und einer Regel folgen muss. Wenn die Wahrnehmung überhaupt zur Erkenntnis eines Geschehens gelangen will, muss sie ein empirisches Urteil sein, sonst wäre sie nur ein Traum.

Wie aber überhaupt etwas verändert werden kann, wie es möglich ist, dass auf einen Zustand ein entgegengesetzter folgen kann, davon haben wir nicht den mindesten Begriff. Hierzu wäre die Kenntnis wirklicher Kräfte erforderlich, die nur empirisch gegeben werden kann.

VORSCHAU

Unsere Jahresreise vom 21. bis 28. Juni 2020 8 Tage Krakau (Polen) Heide Steinmann

Leider ist die Reise etwas teurer geworden, dafür übernachten wir im 4*Hotel Novotel in Krakau Centrum. Für viele Polen ist die Königsstadt Krakau die schönste Stadt des Landes und die wichtigste Kulturmetropole. Wir besuchen das Wawelschloss oberhalb der Weichsel und lernen die historische Altstadt kennen. Wir reisen in die Hohe Tatra mit Zakopane, besuchen ein Salzbergwerk (UNESCO-Weltkulturerbe) in Wieliczka und unternehmen eine Floßfahrt auf dem Dunajec.

Unser 4*Hotel befindet sich in der Nähe der Weichsel-Boulevards im Herzen von Krakau. Der Weg zur Altstadt ist nicht weit. Es erwarten uns geräumige Zimmer (die meisten mit Blick auf die Weichsel), ein renoviertes Restaurant, außerdem sorgen eine Bar und ein Erholungszentrum für einen angenehmen Aufenthalt. Die Altstadt Krakau kann man zu Fuß erkunden. Von den Weichselboulevards aus kann man das Schloss Wawel, den Hauptplatz oder das jüdische Viertel Kazimierz zu Fuß erreichen.

VERANSTALTUNGEN unter Vorbehalt!

Die hier aufgeführten Veranstaltungen werden wahrscheinlich nicht stattfinden können. Bitte beachten Sie die Hinweise auf unserer Internetseite www.kolleg88.de.

Di, 5. Mai und Di, 19. Mai 15:00 Uhr im Louise-Schröder-Haus: **Kreis für Lebensfragen**. Moderation: Reiner Haake.

Mi, 6. Mai und Mo, 18. Mai 15:00 Uhr im Stadtpark: **Philosophischer Lesekreis**. Wir lesen Kant: Kritik der reinen Vernunft.

Mo, 11. Mai und Mo, 25. Mai 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis**. Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Di, 12. Mai 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark:

Mi, 13. Mai 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark. Da wir noch nicht wissen, welche Einschränkungen wegen der aktuellen Corona Lage zu diesem Datum noch geboten sind und da alle Literaturkreis-Teilnehmer zur Hochrisikogruppe gehören, wird dieser Termin voraussichtlich ausfallen. Nähere Informationen gehen allen Teilnehmern soweit irgendwie erreichbar zu. Und werden auch auf der Homepage des Kolleg88 geschaltet. Bitte haben Sie Verständnis.

Mi, 20. Mai 10:30 Uhr im Stadtpark: **MATERIE UND GEIST, 7. Evolution** Podiumsdiskussion mit Dr. Helmut Blöbbaum und Prof. Dr. Jochen Hinz. Evolution auf allen Ebenen: In der Kosmologie, Biologie, Philosophie, Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft. Von der Materie zum Geist, vom Wasserstoffatom bis zum menschlichen Gehirn und seinen Möglichkeiten.



Mi, 27. Mai 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophie: Geist und Natur**. Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum.

VORSCHAU

21. Juni bis 28. Juni: Unsere **Jahresreise nach Krakau**. Anmeldungen bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241 (s. Vorschau).

Großes Fest im Oktober. Heide Steinmann: Dieses Fest soll ein kleines Trostpflaster sein für alle, die so geduldig ausgeharrt haben und auch Einsamkeit und Leid hinnehmen mussten. Damit wir etwas haben, worauf wir uns wieder freuen können, wenn der ganze Spuk hoffentlich vorbei ist.

Redaktion: Birgit Sonnek. Foto: Gerd Sonnek.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

• wöchentlich -

FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 – 334359

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

• vierzehntäglich -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS
Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

KREIS FÜR LEBENSFRAGEN
Reiner Haake

FREIES MALEN
Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung
Sigrid Oehrling

• monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST und NATUR
Dr. Helmut Blöbbaum

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR und REISEN
Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

Stadtmitte
Di Mi Do

Stadtmitte
Di Mi Do

BS Süd-West
Di 9:30 Uhr

Weststadt
Di 10:00 Uhr

Siegfriedviertel
Di 17:00 Uhr

Ölper
Mi 9:30 Uhr

Wohnpark am Wall
2.+4. Mo 10:15 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

Louise-Schröder Haus
1.+3. Di 15:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
1.+3. Mo 9:30 Uhr

Hohetorwall 10
1.+3. Mo 15:00 Uhr

Böselagerstraße 20
2.+4. Freitag 10:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
2. Di 10:30 Uhr

Stadtpark Tagesstätte
4. Mi 10:30 Uhr

Firmenbesichtigungen
4. Di bzw. nach Ankündig.

Stadtpark-Tagesstätte
2. Mi 15:00 Uhr

Stadterkundungen
nach Ankündigung

1 x im Quartal
nach Ankündigung

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email eva.hilderts@gmail.com
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big.sonnek@gmx.de (www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)
INTERNET	Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273 Email gerd.sonnek@gmx.de
TECHNIK	Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00 Email r.haake@o2online.de
BANKKONTO	IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138